



**Fraktionsvorsitz:**

**Marco Gräber**

**Telefon: +49 176 62 85 44 42**

**Stellv. Fraktionsvorsitz:**

**Marcus Schützek**

**Telefon: +49 176 24 78 17 10**

**E-Mail:**

[kontakt@afd-fraktion-gladbeck.de](mailto:kontakt@afd-fraktion-gladbeck.de)

**Homepage:**

[www.afd-fraktion-gladbeck.de](http://www.afd-fraktion-gladbeck.de)

An:

**WAZ Gladbeck,  
Stadtspiegel Gladbeck,  
Radio Emscher Lippe,  
Gladbecker Zeitung**

### **Pressemitteilung:**

„Aktionsplan für Gladbeck – Schließung von Gotteshäusern, Ausgangsbeschränkungen in Hotspots, Schwerpunktkontrollen von KOD und Polizei sowie effektiver Schutz von Risikogruppen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

die jetzt getroffenen Maßnahmen, die die Stadt Gladbeck ergreift, um das Infektionsgeschehen in den Griff zu bekommen, sind genauso gut dafür geeignet, wie die bisher getroffenen Maßnahmen die Infektionszahlen eingedämmt haben. Man merkt, dass die Maßnahmen keine signifikanten Auswirkungen auf das Infektionsgeschehen haben und beschließt daher, diese nicht zielführenden Maßnahmen, weiterhin zu verschärfen. Dass dies spätestens Ende Januar zum gleichen Ergebnis führt, wie wir es jetzt sehen, ist nicht sonderlich schwer vorherzusagen. Wie kann man also die Infektionszahlen effektiv reduzieren und unsere Bevölkerung schützen? Wir fordern die Bürgermeisterin dazu auf für die nächsten vier Wochen ALLEN Gotteshäusern Präsenzgottesdienste zu untersagen. Die evangelischen und katholischen Kirchen gehen hier mit gutem Beispiel voran und lassen ihre Gottesdienste bereits online stattfinden. Auch Gotteshäuser anderer Religionsgemeinschaften sollten diesem Beispiel folgen, da Gottesdienste momentan die einzige Möglichkeit sind legal in größeren Gruppen zusammen zu kommen. Wenn andere Gotteshäuser nicht freiwillig auf ihre Gottesdienste verzichten, so muss die Stadt hier intervenieren und diese für mindestens vier Wochen untersagen, um auch hier die Gladbecker Bürger vor einer möglichen Infektion zu schützen. Wenn darüber diskutiert wird sinnfreie Maßnahmen weiter fort zu führen und „die Schrauben weiter anzuziehen“, dann darf sicherlich auch über Maßnahmen diskutiert werden, die bis jetzt noch keine Berücksichtigung gefunden haben.

Auch das Argument der freien Religionsausübung kann hier nicht gelten, da sogar Freiheitsrechte jedes einzelnen Gladbeckers bereits durch die 15 Km Regelung eingeschränkt wurden.

Des Weiteren fordern wir die Bürgermeisterin dazu auf, dass sie endlich detailliertes Zahlenmaterial der Infektionen in Gladbeck zur Verfügung stellt. Wenn Sie sich schon nicht in der Lage sieht das Infektionsgeschehen nach Stadtteilen aufzuschlüsseln, so bedarf es mindestens einer Auswertung der Zahlen um festzustellen, ob es Hotspots in Gladbeck gibt. Der Stadtsprecher, Herr Henning, wies ja bereits darauf hin, dass es bezüglich der Infektionen ein „Nord-Süd Gefälle“ gäbe. Falls sich herausstellt, dass es solche Hotspots in Gladbeck gibt, wovon wir nach derzeitiger Lage ausgehen müssen, so sind ganz gezielte Maßnahmen in diesen Hotspots dringend geboten, um nicht direkt alle Gladbecker Bürger in Geiselnhaft zu nehmen. Hier muss über Ausgangsbeschränkungen und die verschärfte Kontrolle der Quarantäne diskutiert werden. Ohne gravierende und einschneidende Maßnahmen werden wir der Lage nicht mehr Herr werden.

Weiterhin fordern wir wesentlich mehr Schwerpunktkontrollen des kommunalen Ordnungsdienstes und der Polizei an Kiosken, am Süd- und Nordpark sowie am Goetheplatz. Gerade der Goetheplatz ist, zumeist durch Jugendliche mit Migrationshintergrund, nicht erst seit Corona zu einem Ort geworden, an dem sich viele Gladbecker nur noch ungern, oder zumindest mit einem mulmigen Gefühl im Bauch, aufhalten. Unser Fraktionsvorsitzender Marco Gräber dazu: „Erst am Montag war ich anlässlich eines privaten Treffens mit einer Bekannten am Goetheplatz zugegen. Dort musste ich beobachten wie 10 – 15 Jugendliche, zumeist mit Migrationshintergrund, sich trafen, per Handschlag begrüßten, keinen Mund-Nasen-Schutz trugen und scheinbar der Meinung waren, Corona würde es nicht geben. Hier müssen wir aktiv werden und einschreiten. Wenn nur einer der Jugendlichen infektiös gewesen ist, dann haben wir mit hoher Wahrscheinlichkeit mind. 10 Neuinfizierte. Aus 10 Neuinfizierten werden 20, aus 20 werden 40, aus 40 werden 80 usw. Mit solch einem „Bewusstsein“ für die Gefährlichkeit des Virus ist es auch kein Wunder, dass wir ein „Nord-Süd-Gefälle“ bei den Infektionszahlen in Gladbeck verzeichnen können.“

Nicht zuletzt bedarf es ebenfalls endlich einem effektiven Schutz der Risikogruppen in Gladbeck. Hier regen wir an, dass sich die Bürgermeisterin zu einem Krisengipfel mit den Regional- und Filialleitern der Nahversorger in Gladbeck trifft um auszuloten, wie und ob es möglich ist gesonderte Einkaufszeiten für Risikogruppen zu organisieren. Des Weiteren sollten kostenlose FFP2 Masken für Risikogruppen, sowie für finanziell schlecht stehende Personen von der Stadt gekauft und zur Verfügung gestellt werden. Wie wir alle wissen bringen selbstgemachte Mund-Nasen-Bedeckungen so gut wie keinen Schutz vor einer Infektion durch Aerosole. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, um gerade die Gesundheit von sozial schwachen Bürgern unserer Stadt zu Schützen.

Mit freundlichen Grüßen

Marco Gräber  
Fraktionsvorsitzender

Marcus Schützek  
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender